

planSPIEL

Dokumentation

Fläche nutzen statt verbrauchen



planSPIEL
fläche nutzen statt verbrauchen



Offizielles Projekt
der Weltdekade
2006 / 2007

Projekträger

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.

Netzwerk Nachhaltigkeit

Die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW [LAG 21 NRW] ist ein Netzwerk von 120 Kommunen und Kreisen, Verbänden, Vereinen, Kirchen sowie Einzelpersonen, das für eine Nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene eintritt. Dort, wo Menschen leben und arbeiten, wollen wir sozial, ökologisch und ökonomisch gerechte Prozesse einleiten:

Wir bringen Menschen zusammen, vertreten die Interessen unserer Mitglieder bei Verbänden, Institutionen und Politik.

Wir fördern den Austausch von Ideen und Gedanken, organisieren regelmäßige Tagungen, Weiterbildungen und Kongresse.

Wir führen landesweite Projekte und Kampagnen durch, um Nachhaltigkeit in das kommunale Verwaltungshandeln strategisch und langfristig zu integrieren.

Kontakt: LAG 21 NRW e.V.
Berliner Platz 12, 58638 Iserlohn
Tel.: 02371/352-190, www.lag21.de



Dr. Klaus Reuter
Geschäftsführer LAG 21 NRW

Wissenschaftsladen Bonn e.V.

Zentrum für bürgernahen Wissenschaftstransfer

Als Zentrum für bürgernahen Wissenschaftstransfer bietet der Wissenschaftsladen Bonn fachkundigen, leicht zugänglichen Rat und Analysen. Bei den Beratungs-, Informations- und Bildungsangeboten sowie projektorientierter Forschungsarbeit stehen die Bereiche Umweltschutz & Gesundheit, Bürgergesellschaft & Nachhaltigkeit sowie Arbeitsmarkt & Qualifizierung im Mittelpunkt.

Im 1984 gegründeten Wissenschaftsladen Bonn leisten heute rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen umfangreichen Service. Der Wissenschaftsladen ist als gemeinnütziger Verein anerkannt.

Kontakt: Wissenschaftsladen Bonn e.V.
Buschstraße 85, 53113 Bonn
Tel.: 0228/20161-0, www.wilabonn.de



Anke Valentin
Wissenschaftsladen Bonn



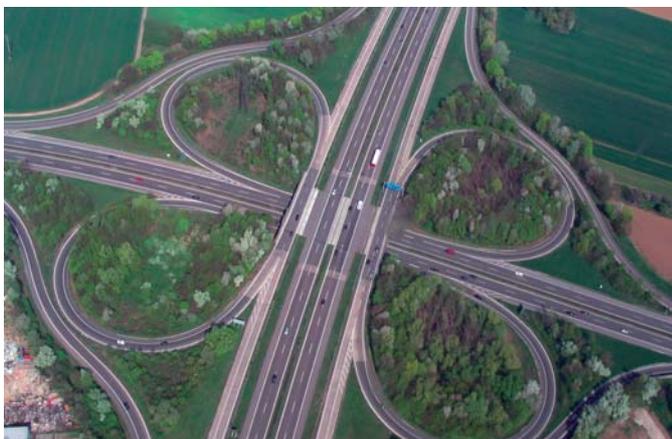
Sarah Gasser
LAG 21 NRW

INHALT

Einleitung

1. Die Spielidee	5
1.1 Zielsetzung	
1.2 Zielgruppe	
1.3 Methodik	
1.4 Akteure	
2. Szenarien	6
2.1 Elektronikmarkt auf der Grünen Wiese	
2.2 Baugebiete für familiengerechtes Wohnen	
2.3 Interkommunales Gewerbegebiet	
3. Ergebnisse	10
3.1 Gesamtauswertung	
3.2 Exemplarische Ergebnisse der einzelnen Szenarien	
4. Teilnehmerliste der Schulen	18
5. Ablaufplan Spielanleitung	19
6. Inhaltsverzeichnis Planspielunterlagen – CD	22

Einleitung



Autobahnkreuz

Es sind nicht nur Vorzeichen, die sich ändern, wenn wir heute Planiermaschinen und Kräne sehen, die zumeist wertvolle Ackerflächen in Gebiete verwandeln, auf denen Eigenheime oder Gewerbebauten errichtet werden. Waren es in den letzten 50 Jahren noch kraftstrotzende Zeichen von wirtschaftlichem Wohlergehen, so sind es heute „Denkmale“ für eine zerschnittene Landschaft, zerstörte Bodenfunktionen, Verlust von Artenvielfalt und einer nicht nachhaltigen Wirtschaftsweise. Jeden Tag werden in Deutschland durchschnittlich 120 ha Fläche in Anspruch genommen und somit ihrer natürlichen Funktion beraubt. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung hat im Jahr 2004 nach wissenschaftlichen Anhörungen und Expertisen das Ziel gesetzt, dass bis zum Jahr 2020 dieser Flächenverbrauch um den Faktor vier auf 30 ha pro Tag reduziert wird.

Wie aber sind diese Ziele zu erreichen? Die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW [LAG 21 NRW] und der Wissenschaftsladen Bonn e.V. haben sich dieser Zielsetzung über das Planspiel „Fläche nutzen statt verbrauchen“ verschrieben. Dort, wo kommunales Planungsrecht über die Versiegelung von Flächen entscheidet - in den Städten selbst - wollten wir mit denen ins Gespräch kommen, die künftig über eine nachhaltige Entwicklung vor Ort mitentscheiden: Den Jugendlichen. Wir wollten dabei nicht nur inhaltlich sensibilisieren, sondern realistisch aufzeigen, wie Entscheidungsprozesse in den Kommunalparlamenten ablaufen. Welche Faktoren beeinflussen etwa den Bau eines Gewerbegebietes auf der „Grünen Wiese“ oder auf der Brachfläche am Rande

der Innenstadt? Wie werden die Ausschüsse beteiligt, und welche strategischen Mehrheiten müssen für eine sachgerechte Entscheidung gefunden werden?

Über das Planspiel „Fläche nutzen statt verbrauchen“ sind Jugendliche in die Rolle von RatsvertreterInnen unterschiedlicher Parteien gewechselt und haben in den Ratssälen über ein konkretes Planungsszenario diskutiert, fachlich gestritten und letztendlich abgestimmt.

Es war ein Lernprozess, dass Flächenverbrauch kein Schicksal, sondern konkret auf der lokalen Ebene beeinflussbar ist. Viele Rückmeldungen der SchülerInnen haben uns gezeigt, dass eine Lust auf Einmischung entstanden ist, und gleichzeitig ein tieferes Verständnis für kommunalpolitische Entscheidungsabläufe erzeugt wurde.

Nicht nur die Schülerinnen und Schüler waren von der Idee des Planspiels überzeugt, sondern auch das Deutsche Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, welches das Planspiel „Fläche nutzen statt verbrauchen“ als offizielles Projekt der UN-Weltdekade 2006/2007 auszeichnete.

Für den intensiven Dialog zum Thema Flächenverbrauch und die engagierte Beteiligung bedanken wir uns bei den nahezu 600 Schülerinnen und Schülern, die dieses Planspiel erst zu einem Erfolg werden ließen. Ein herzlicher Dank gilt auch den Lehrerinnen und Lehrern, die den Prozess stets produktiv begleiteten.

Sehr wertvoll für den erfolgreichen Verlauf des Planspiels war die Möglichkeit, das Spiel in authentischer Atmosphäre in den Ratssälen vor Ort durchzuführen. Wir bedanken uns bei den zahlreichen MitarbeiterInnen der Kommunalverwaltungen für ihre konstruktive Mithilfe bei der Organisation und bei den BürgermeisterInnen für die motivierenden Begrüßungsworte.

Ein besonderer Dank gilt der Nordrhein-Westfälischen Stiftung für Umwelt und Entwicklung für die großzügige finanzielle Unterstützung des Planspiels „Fläche nutzen statt verbrauchen“, die es uns erst ermöglichte, ein für alle Seiten spannendes Thema so aufzubereiten, dass ein nachhaltiges Wissen zum Flächenschutz bleibt.

Die Ablaufplanung, Materialien und Anwendungshinweise, die in der beiliegenden CD zusammengefasst sind, ermöglichen eine selbstständige Durchführung des

» Auszeichnung als offizielles Projekt der UN-Weltdekade 2006/2007. «



Foto Umweltbundesamt (UBA); Autor: Hüllenkrämer

Planspiels in Schulklassen. Die LAG 21 NRW e.V. und der Wissenschaftsladen Bonn stehen für die Durchführung des Planspiels in der schulischen und außerschulischen Bildung auf Honorarbasis auch weiterhin zur Verfügung. Sprechen Sie uns bei Interesse an, wir beantworten gerne Ihre Fragen.

1. Die Spielidee

1.1. Zielsetzung

Das Planspiel „Fläche nutzen statt verbrauchen“ soll einen Beitrag leisten, junge Menschen für das Thema Flächenverbrauch zu sensibilisieren und die für viele Menschen intransparenten Entscheidungswege in der Politik nachvollziehbar und spannend zu machen. Es soll vor allem junge Bürgerinnen und Bürger motivieren, sich kritisch mit dem Thema auseinander zu setzen und die Wege der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung in Kommunalparlamenten aufmerksam zu beobachten und zu bewerten.

Neben der Vermittlung fachlich-thematischer Aspekte zielt das Planspiel weiterhin darauf, soziale Kompetenzen zu transportieren: Die Teilnehmenden lernen sich selbstständig zu orientieren, zu handeln und eigene Interessen zu vertreten, zugleich aber auch die legitimen Interessen anderer Akteurinnen und Akteure zu berücksichtigen.

1.2 Zielgruppe

Inhaltlich und methodisch ist das Planspiel auf eine Zielgruppe von Jugendlichen und SchülerInnen der Sekundarstufe II ausgerichtet. Mit intensiverer Vorbereitung der SchülerInnen kann das Planspiel ferner in der 9. und 10. Klasse aller Schulformen gespielt werden. Besonders geeignet ist das Planspiel auch für eine Durchführung in der außerschulischen Bildung und in der Erwachsenenbildung.

1.3 Methodik

Das Planspiel verfolgt einen handlungs- und erfahrungsorientierten Ansatz: Die Teilnehmenden treten aus der passiven Rolle einer Bürgerin/eines Bürgers in die aktive Rolle einer gestaltenden Akteurin bzw. eines gestaltenden Akteurs (hier: eines Ratsmitgliedes). Vor dem Hintergrund einer fiktiven Ausgangslage – dem so genannten Szenario – übernehmen sie für die Dauer des Planspiels eine Rolle. Auf Basis dieser handeln sie und verfolgen deren teilweise vorgegebene Interessen und Ziele. Indem die Teilnehmenden in die Haut dieser Akteurinnen bzw. Akteure schlüpfen, können sie Problemlagen verinnerlichen, sich neue Perspektiven erschließen und ein tieferes Verständnis für die ablaufenden Prozesse entwickeln. Umfangreiches Wissen wird in kürzester Zeit aufgenommen, reflektiert und umgesetzt. Im Planspiel können so komplexe Planungs-, Verhandlungs- und Entscheidungsprozesse in mehrstufigen Verfahren nachvollzogen werden.

Das Planspiel berücksichtigt die politische Realität so weit wie möglich. Dabei werden jedoch bestimmte Aspekte akzentuiert und zugespitzt. Auf diese Weise kann das Planspiel Interessen, Prozesse und Strukturen verdeutlichen, ohne die Teilnehmenden und den Zeitplan zu überfordern. Um eine nachvollziehbare Entscheidung treffen zu können, erhalten die Mitspielenden entsprechendes Informationsmaterial zu Beginn und im Verlauf des Planspiels.

6 Szenarien

1.4 Akteure

Das Planspiel arbeitet aus didaktischen Gründen mit fiktiven Parteien, damit die Teilnehmenden während des Spiels leichter eigene Entscheidungen treffen können, ohne dass die Diskussion über den jeweiligen Realitätsbezug heraufbeschworen wird. Die Akteure handeln als Mitglieder folgender Fraktionen:

Ratsmitglieder der Sozialen Arbeiterpartei Deutschlands (SAD)



Ratsmitglieder der Christlichen Volkspartei (CVP)



Ratsmitglieder der Ökologischen Liste (ÖL)



Ratsmitglieder der Liberalen Partei Deutschlands (LPD)



Darüber hinaus nehmen einige Ratsmitglieder Sonderfunktionen ein:

- Der/die Bürgermeister/in: Leitung der Rats- und Hauptausschusssitzung
- Die Fraktionsvorsitzenden: Leitung der Fraktionssitzung
- Der/die Vorsitzende des Planungs- und Umweltausschusses: Leitung der Ausschusssitzung

2. Szenarien

Alle Szenarien sind in der einen oder anderen Form alltägliches Geschäft einer Kommunalverwaltung und der Politik vor Ort. Neue Gewerbegebiete auszuweisen, um womöglich mehr Steuereinnahmen zu erzielen, Wohn-

gebiete auszuweisen, um den vielerorts stetig sinkenden Bevölkerungszahlen zu begegnen, sind Themen, die uns allen aus der Lokalpresse nur zu vertraut sind. Zur Durchführung des Planspiels werden drei realitätsnahe, aber unterschiedliche Szenarien angeboten, die auf Grund ihrer Komplexität in unterschiedliche Schwierigkeitsstufen eingeteilt werden können.

- 1) Elektronikmarkt auf der Grünen Wiese (Schwierigkeitsgrad: leicht)
- 2) Baugebiete für familiengerechtes Wohnen (Schwierigkeitsgrad: mittel)
- 3) Interkommunales Gewerbegebiet (Schwierigkeitsgrad: schwer)



Elektronikmarkt auf der grünen Wiese

2.1 Elektronikmarkt auf der Grünen Wiese

In der 50.000 EinwohnerInnen zählenden Kommune Rheinstadt plant der deutschlandweit tätige Konzern „Pluto Unterhaltungselektronik“ sein 17. Verkaufszentrum.

Da es sich bei diesem Gebiet gemäß Flächennutzungsplan (FNP) um eine landwirtschaftliche Fläche zur Viehhaltung handelt, beantragt die Fraktion der Liberalen Partei Deutschland (LPD) diese landwirtschaft-

»Die Szenarien entsprechen dem alltäglichen Geschäft einer Kommunalverwaltung.«



liche Fläche am Ährenhügel durch eine Änderung des FNPs in eine Gewerbefläche umzuwidmen. Die Fläche befindet sich in kommunalen Besitz.

Planungsvorhaben

- Insgesamt wird eine Fläche von 8.000 Quadratmetern benötigt, die überwiegend für Parkplätze, sowie für den Gebäudetrakt versiegelt wird.
- Der Konzern erwartet von der Stadt:
 - dass der Kaufpreis pro Quadratmeter nur halb so hoch ist wie marktüblich.
 - dass sich die Stadt an den Erschließungskosten für Abwasser und Straßen zu 20 % beteiligt.
- Das eingeschossige Elektronikcenter wird ein breites und günstiges Warenangebot vorhalten.
- Das Pluto-Center wird voraussichtlich 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen und zu erhöhten Gewerbe- und Grundsteuereinnahmen der Stadt beitragen.
- Die verkehrliche Erschließung soll überwiegend über die angrenzende Bundesstraße, sowie den nahe gelegenen Autobahnanschluss erfolgen. Eine ÖPNV-Anbindung wird nur unzureichend sichergestellt.

Situation vor Ort

- Die Stadt hält an sofort ausweisbaren Flächen für Gewerbe und Fachmärkte im Flächennutzungsplan noch 25.000 qm vor, die allerdings kleiner parzelliert sind (jeweils ca. 4000 qm), so dass die benötigte Fläche von 8.000 qm ohne Neuausweisung nicht angeboten werden kann.
- Die bisherige Gewerbestruktur zeichnet sich durch kleine und mittelständische Unternehmen aus. Diese vielfältige Gewerbestruktur verhindert eine zu große finanzielle Abhängigkeit der Kommune von wenigen Großunternehmen und hat Rheinstadt vor Krisen bei Gewerbesteuererbrüchen bewahrt. Die Gewerbesteuer trägt maßgeblich zur Finanzierung der Kommunen bei.
- Die Versorgungsstruktur im Elektronikbereich besteht derzeit aus drei Elektronikfachhändlern in der Innenstadt.
- Die beabsichtigte Baufläche grenzt direkt an das

Naturschutzgebiet „Loder Wald“, in dem seit jeher der Rotmilan (*Milvus milvus*) brütet, der als besonders gefährdete Raubvogelart auf der „Roten Liste“ geschützt wird. Weil er seine Beute aus der Luft erspäht, benötigt der Rotmilan Landschaften mit Wiesen, Feldern, Hecken und Waldrändern.

- Zudem ist der „Loder Wald“ bei Familien und Spaziergängern als Naherholungsziel sehr beliebt.
- Die bisher zur Viehbeweidung genutzte landwirtschaftliche Fläche würde durch das Vorhaben versiegelt und dadurch wichtige Bodenfunktionen zerstört werden.

Die Änderung des Flächennutzungsplans macht einen Ratsbeschluss erforderlich, der im Planungs- und Umweltausschuss, sowie im Hauptausschuss vorbereitet werden muss.

2.2 Baugebiete für familiengerechtes Wohnen

Die Statistiker prognostizieren für die Stadt Borhausen bis zum Jahr 2020 einen Rückgang der Bevölkerung um 10% auf dann 93.000 EinwohnerInnen. Um die Folgen dieses demographischen Wandels aufzufangen, ist es unbedingtes Ziel der Verwaltung, diese Entwicklung zu stoppen. Sie schlägt daher vor, ein Baugebiet für junge Familien mit Kindern auszuweisen, um Familien in der Stadt zu halten. Dieser Grundsatz wurde von allen Fraktionen im Rat mitgetragen. Die Verwaltung schlägt alternativ zwei Baugebiete vor, die sich im städtischen Besitz befinden, und die für eine solche großräumige Planung in Frage kommen. Investoren haben bereits Interesse gezeigt.

Der Rat der Stadt Borhausen muss eine Grundsatzentscheidung treffen, da aus Gründen des Finanzhaushalts nur ein Projekt verwirklicht werden kann.



Weidefläche

(1) Baugebiet Lipperland – Brachfläche eines ehemaligen Industriebetriebes (Größe: 4 ha)

- Lage: Nahe der Innenstadt im verkehrsberuhigten Bereich des Stadtteils, mit sehr guter Anbindung an den Nahverkehr.
- In Anlehnung an die historische Bauweise im gesamten Stadtviertel plant der Investor für ca. 250 Familien ausschließlich Eigentumswohnungen in 3-geschossigen Häusern.
- Direkte Kosten: Durch die Altlastensanierung fallen für die Stadt Kosten von 3 Mio. Euro an.
- Indirekte Kosteneinsparung durch vorhandene verkehrliche Erschließung und bereits vorhandener Infrastruktur, wie Kindergärten, Spielplätze und Schulen.
- Zusätzliche ökologische Folgen entstehen nicht, da das Gebiet bereits erschlossen ist.
- Konzept „Autofreies Wohnen“: Parkplätze wären dann am Rande des Erschließungsgebietes in ca. 300 m Entfernung möglich.
- Umgebung: Das umgebende Gebiet ist dicht bebaut, weshalb eine Ausdehnung des Baugebietes für Grünflächen nicht möglich ist.

(2) Baugebiet Grünacker – landwirtschaftliche Weidefläche (Größe: 5 ha)

- Lage: Im Außenbereich mit guter Anbindung an die Autobahn.
- Der Investor plant für ca. 100 Familien ausschließlich Einfamilienhäuser.
- Direkte Kosten: Die Stadt müsste sich mit 15 Prozent an der Verlegung der Gas-, Wasser- und Stromleitungen für das Gebiet beteiligen und das Gebiet verkehrlich erschließen (1,1 Mio. Euro).
- Indirekte Kosten entstehen dadurch, dass die Stadt die nahe gelegenen Infrastrukturen (Kindergarten, Schule) erweitern muss. Hierbei werden mindestens Kosten von 1,5 Mio. Euro einkalkuliert.
- Ökologische Folgen der neuen Bebauung betreffen zum einen den Verlust von Bodenfunktionen als auch die Verdrängung der Feldlerche, die in den letzten Jahren am Grünacker heimisch geworden ist.
- Umgebung: Das inmitten landwirtschaftlicher Flächen liegende Baugebiet kann mit freistehenden Einfamilienhäusern, Spielstraßen und Spielplätzen geplant werden.

2.3 Interkommunales Gewerbegebiet

Die Gewerbesteuererinnahmen der Stadt Petzheim (50.000 EinwohnerInnen) sind derzeit stabil, allerdings ist zu befürchten, dass die Einnahmen in den nächsten Jahren rückläufig sein werden. Viele Nachbarstädte haben bereits das Problem, dass die Unternehmen zu geringen Umsatz machen, und daher nicht genügend Gewerbesteuererinnahmen in den kommunalen Haushalt fließen. Um langfristig ein nachhaltig angelegtes Gewerbeflächenmanagement aufzubauen, ergreift die Fraktion der Ökologischen Liste politisch die Initiative und beantragt im Rat mit der Nachbarstadt Hosberg (250.000 EinwohnerInnen) ein interkommunales Gewerbegebiet in der Größe von 30 ha zu planen. Das gemeinsame Gewerbegebiet könnte auf 25 ha des ehemaligen Industriestandorts „Heider Höhe“ der Stadt

»Über das Szenario wird diskutiert, fachlich gestritten und letztendlich abgestimmt.«



Hosberg und auf angrenzenden 5 ha forstwirtschaftlicher Fläche realisiert und von beiden Städten gemeinsam ausgebaut werden.

Erwartungen an das interkommunale Gewerbegebiet

- Zukünftig stünde ausreichendes Flächenpotenzial für großflächige Unternehmen bereit, denen die Stadt Petzheim aufgrund fehlender Flächenpotentiale bisher absagen musste.
- Die Konkurrenzsituation der beiden benachbarten Städte um solvente Unternehmen und damit das ruinöse Preisunterbieten für Gewerbeflächen könnte vermieden werden.
- Da die Stadt Petzheim an den Gewinnen des Gewerbegebietes zu 1/3 beteiligt ist, könnten 10 ha ursprünglich ausgewiesener Gewerbeflächen in Petzheim als Freifläche erhalten bleiben.
- Kosten für Zufahrtsstraßen würden nicht anfallen, da die „Heider Höhe“ bereits durch die Stadt Hosberg verkehrlich erschlossen wurde. Es müssten aber Gelder für die Sanierung der Gas- und Wasserleitungen aufgewendet, und die 5 ha forstwirtschaftliche Fläche erschlossen werden. Diese Kosten könnten mit der Nachbarstadt 1:1 geteilt werden.
- Die Stadt Petzheim hätte Einnahmen aus Gewerbeflächen, die nicht auf ihrem eigenen Stadtgebiet liegen. Durch diese Verlagerung der Gewerbeflächen könnte die Stadt ihren Stadtentwicklungsschwerpunkt als attraktiven Wohnstandort ausbauen.

Stadt Hosberg 2/3 und der Stadt Petzheim nur 1/3 des Gewinns zustehen, da Hosberg damals die „Heider Höhe“ aus eigenen finanziellen Mitteln erschlossen hat, und auch die 5 ha landwirtschaftliche Fläche zur Stadt Hosberg gehören.

- Durch die Verlagerung des Gewerbes nach Hosberg könnte die Stadt Petzheim das Image eines reinen Wohnstandorts („Schlafstadt“) bekommen, das für weitere Unternehmensansiedlungen in den bestehenden Gewerbegebieten unattraktiv sein könnte.
- Durch die Versiegelung der forstwirtschaftlichen Fläche würde nicht nur der Baumbestand der Fläche, sondern zudem wichtige Bodenfunktionen zerstört werden.

Nach ersten positiven Vorgesprächen mit der Nachbarstadt Hosberg soll der Rat der Stadt Petzheim einen Grundsatzbeschluss zur Planung des interkommunalen Gewerbegebietes aufnehmen.

Unsicherheitsfaktoren

- Bei der Realisierung des interkommunalen Gewerbegebiets bestünde ein finanzielles Risiko, da nicht sicher ist, ob es von genügend Gewerbetreibenden angenommen wird.
- Die Aufteilung der Gewerbesteuererinnahmen und die Anpassung der Gewerbesteuerhebesätze wären mit einem gesteigerten Abstimmungsaufwand verbunden, und die gemeinsame Planung könnte zu einem Verlust an eigenen Gestaltungsmöglichkeiten führen.
- Die erwarteten Gewerbesteuererinnahmen müssten mit der Nachbarstadt geteilt werden. Dabei würden der

Ergebnisse



Diskussion im Planungs- und Umweltausschuss

Lernen im Vordergrund steht, und dadurch das Erlernete nachhaltiger im Gedächtnis haften bleibt als durch eine einseitige Wissensvermittlung.

Bestätigt wird dieses Fazit nicht nur durch die Auswertung der Abschlussdiskussion mit den SchülerInnen, sondern auch durch eine schriftliche Evaluation, an der sich nahezu 600 SchülerInnen beteiligten. Die Abfragen zum Planspiel gliederten sich auf in einen ersten Teil, der Fragen zu Organisation und Methodik anhand von Schulnoten bewerten sollte und einen zweiten Teil, der den SchülerInnen Raum für eigene Vorschläge und Kritikpunkte ließ.

3. Ergebnisse

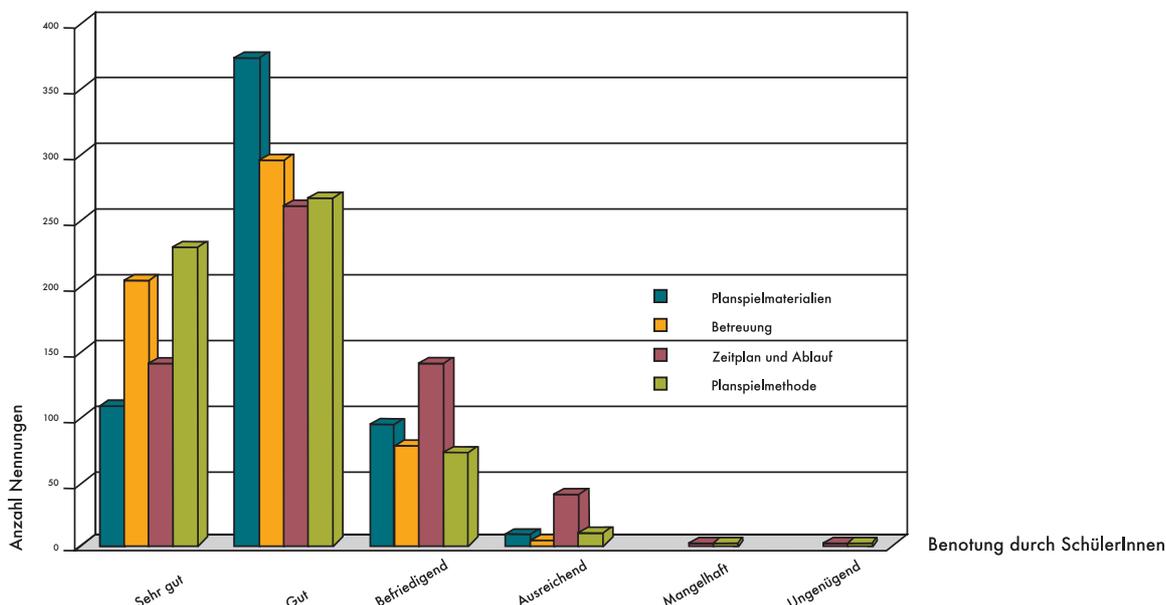
3.1 Gesamtauswertung

Nach der Durchführung von 30 Planspielen und zahlreichen Gesprächen mit PolitikerInnen, PädagogInnen und nicht zuletzt den SchülerInnen hat sich das Planspiel als zukunftsfähige Lernmethode erwiesen, in der aktives

Bei der Auswertung über alle Leistungsstufen und Spielszenarien hinweg zeigte sich, dass dreiviertel der SchülerInnen die Organisation und Methodik des Planspiels mit den Noten sehr gut und gut beurteilten.

Die größten Unterschiede in der Bewertung sind bezüglich Zeitplan und Ablauf zu verzeichnen. Hier machen sich die unterschiedlichen Leistungsstufen und die verschiedenen Gruppengrößen bemerkbar: Kleine Gruppen und leistungsstarke Klassen/Kurse (z.B. höhere Jahrgangsstufen) benötigten wesentlich weniger Zeit, um sich

AUSWERTUNG PLANSPIEL „FLÄCHE NUTZEN STATT VERBRAUCHEN“
Organisation und Methodik des Planspiels



» Ich fand dieses Planspiel sehr hilfreich, da ich sehr anschaulich etwas über Abstimmungen im Rat gelernt habe.«



in die Materie einzufinden. Teilweise werden im Unterricht auch Rollenspiele als regelmäßige Methode eingesetzt, so dass die Schülerinnen und Schüler Übung darin hatten, fremde Meinungen zu vertreten. Bei den Teilnehmenden, für die sowohl die Thematik als auch die Methode neu waren, war der Zeitplan eher knapp bemessen. Die Beurteilung der Planspielmethode selbst wurde sowohl im ersten Teil der schriftlichen Evaluation abgefragt, als auch im zweiten Teil in der offenen Abfrage noch einmal konkretisiert. 70 Prozent der Teilnehmenden sprachen sich klar dafür aus, die Methode unterrichtsbegleitend auch zu anderen Themen einzusetzen. Die SchülerInnen benannten eine Vielzahl von möglichen Planspielthemen, etwa aktuell den Klimaschutz, aber auch Wirtschaftsthemen und sozialpolitische Fragestellungen. Offensichtlich hinterließen zudem die Präsenz im Rathaus und der Kontakt mit BürgermeisterIn und echten Ratsmitgliedern einen großen Eindruck, da auch aktuelle Themen der Stadt oder Region häufig benannt wurden.

„Es hat viel Spaß gemacht und war ein interessanter und informativer Vormittag“,

so lautete das überwiegende Fazit der SchülerInnen zum Planspiel. Während des gesamten Ablaufs waren die Teilnehmenden sehr engagiert bei der Sache und argumentierten für „ihre“ Position.

Einigen Schülerinnen und Schülern fiel anfangs die Übernahme der Rolle eines Ratsmitglieds schwer, vor allem, wenn die Rollenmeinung nicht der eigenen Meinung entsprach. Es zeigte sich aber, dass sich die Akteure im Verlauf des Spiels mit den Rollen und Fraktionsposition identifizieren konnten und sogar Spaß daran entwickelten, fremde Meinungen zu vertreten.

Leitende Positionen, wie die Rolle des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin, der Ausschussvorsitzenden oder der Fraktionsvorsitzenden wurden sehr ernsthaft angenommen. Insbesondere die Kurzreden der Fraktionsvorsitzenden in den abschließenden Ratssitzungen, die den Teilnehmenden ein gewisses Maß an Mut abverlangte und Herzklopfen bescherte, deuteten auf großes politisches und rhetorisches Potenzial einiger SchülerInnen hin. Die authentische Umgebung des Ratssaals und das hautnahe Kennen lernen der Abläufe, die ansonsten als pas-

siver Betrachter in den Medien wahrgenommen werden, weckte bei zahlreichen Schülerinnen und Schülern ein politisches Interesse. So besuchten mehrere Schulklassen im Nachhinein erstmals eine Umweltausschuss- oder Ratssitzung ihrer Kommune. Die Zielsetzung des Planspiels, kommunalpolitische Entscheidungen transparenter darzustellen, wurde durch diese positiven Effekte mehr als erreicht.

Hinsichtlich der inhaltlichen Zielsetzung – die Sensibilität für das Thema Flächenverbrauch zu erhöhen – wurde durch das Planspiel ein wertvoller Beitrag geleistet: Die dokumentierten Entscheidungen der „Räte“ weisen nach, dass in überwiegender Mehrheit ein Votum zugunsten einer ressourcenschonenden Flächeninanspruchnahme gegeben wurde. Festzuhalten bleibt allerdings, dass sich der Zugang zum Thema Flächenverbrauch für die Teilnehmenden als schwere Aufgabe erwies. Erst im Verlauf des Spiels wurde den Akteuren oftmals bewusst, dass etwa die Entscheidung für den Neubau eines Marktes auf der Grünen Wiese eine Abwägung ökologischer, ökonomischer und sozialer Ziele einer Kommune bedeutet, die nicht alle gleichermaßen befriedigt werden können. So galt es den Verlust des Lebensraums, die Verdrängung der ansässigen Einzelhändler, die Konkurrenz zu den Nachbargemeinden und viele Aspekte mehr im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung abzuwägen.

Auswertung offener Fragen (nach Anzahl der Personen)

Sollten Planspiele auch zu anderen Themen unterrichtsbegleitend eingesetzt werden? Wenn „ja“, zu welchen?	Welche Fragen zum Thema Flächenverbrauch sind noch offen geblieben?	Welche Fragen zum Arbeitsablauf eines Rates sind noch offen geblieben?	Weitere Anmerkungen
<ul style="list-style-type: none"> • Ja (403) • Nein (46) <p>Themenbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politik (61) • Wirtschaft (39) • Zu aktuellen Themen, die die Stadt/Region betreffen (23) • Erdkunde (21) • Umwelt (21) • Sozialwissenschaften (19) • Soziale Themen (16) • Jugendspezifische Themen (14) • Biologie (13) • Geschichte (13) • Politik auf Bundesebene (10) • Einwanderungs- und Integrationspolitik (9) • Börse (8) • Sicherheits- und Verteidigungspolitik (8) • Gerichtsverhandlungen (8) • Entwicklungspolitik (7) • EU-Politik (7) • Treibhauseffekt / Klimawandel (6) • Außenpolitik (6) • Sozial- und Jugendrichtungen (6) • Bundeshaushalt (5) • Globalisierung (4) • Infrastrukturen / Verkehrspolitik (4) • Schulpolitik (4) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ist das 30 ha Ziel realistisch? (2) • Flächenverbrauch in anderen Ländern? (2) • Flächenverbrauch in der eigenen Stadt? (2) • Wer bestimmt den FNP? (1) • Wird ein Gebiet direkt nach der Abstimmung bebaut, oder sind noch weitere Abstimmungen nötig? (1) • Welche Regelungen gibt es, dass in Zukunft weniger Fläche verbraucht wird? (1) • Nach welchen Gesichtspunkten werden Anträge abgelehnt oder angenommen? (1) • Gilt Gartenfläche als versiegelt? (1) • Wie schnell kommt es zu Folgeproblemen bei Versiegelung? (1) • Gibt es für jede Versiegelung Ausgleichsflächen? (1) • Wie ist der FNP mit den Landwirten zu vereinbaren? (1) • Wie viel Fläche wurde schon wiederverwertet, um den Flächenverbrauch einzudämmen? (1) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerbeteiligung? (4) • Was muss mangelernnt bzw. studiert haben, um in den Rat zu kommen? (3) • Ist unser Beschluss realistisch? (2) • Inwiefern muss der Bürgermeister neutral bleiben? (2) • Wie lange dauert es von der Antragsstellung bis zur Umsetzung? (2) • Muss der Stadtrat immer vollständig sein? (1) • Was passiert bei Stimmgleichheit? (1) • Wie lange sind in der Realität Pausen zwischen den Sitzungen? (1) • Wie alt muss man mindestens sein, um in den Rat zu kommen? (1) • Zählen in der Realität mehr finanzielle oder ökologische Aspekte bei einem Bauvorhaben? (1) • Unterschied Fraktionen und Ausschüsse und wie gelangt man in Führungspositionen? (1) • Wie sehr sind die Politiker an die Fraktionen gebunden und müssen sich an diese Meinung halten? (1) • Was passiert, wenn der Rat sich nicht einigen kann? (1) • Wie hoch sind die Gehälter der Ratsmitglieder? (1) 	<ul style="list-style-type: none"> • Interessant/ informativ/ lehrreich (87) • Hat viel Spaß gemacht (71) • Gute Einblicke in Funktion und Arbeitsablauf des Rates (26) • Gelungener Tag (16) • Gute Betreuung/ Organisation (16) • Gutes Konzept / Methode, um politisches und umweltbewusstes Denken zu fördern (11) • Mehr Meinungsfreiheit (10) • Verpflegung bereitstellen (7) • Gute Verpflegung (6) • Interesse an weiteren Planspielen (6) • Authentische Atmosphäre (6) • Mehr finanzielle Details (5) • Guter Ablauf / Umsetzung (3) • Zu lang (3) • Teilweise Wiederholungen in den Materialien (3) • Gute Veranschaulichung der Konsequenzen des Flächenverbrauchs (3) • Parteigruppen sollten gleich groß sein (3) • Zu wenig Gegenargumente (3) • Detailliertere Informationen (3) • Positiv überrascht (2) • Spannend (2)

» Mir ist klar geworden, dass Entscheidungen treffen gar nicht so einfach ist, wie es aussieht.«



Sollten Planspiele auch zu anderen Themen unterrichtsbegleitend eingesetzt werden? Wenn „ja“, zu welchen?	Welche Fragen zum Thema Flächenverbrauch sind noch offen geblieben?	Welche Fragen zum Arbeitsablauf eines Rates sind noch offen geblieben?	Weitere Anmerkungen
<ul style="list-style-type: none"> • Stadtentwicklung (4) • Pädagogik (3) • Gesundheitssystem (3) • Bildungspolitik (2) • Arbeitslosigkeit (2) • Haushalt der Kommune (2) • Deutsch (2) • Schulden der BRD (2) • Ethische Fragestellungen (2) • Suchtverhalten (2) • Gewalt (2) • Religion (2) • Landespolitik (2) • Steuerpolitik (1) • Energiepolitik (1) • Demografischer Wandel (1) • Physik (1) • Chemie (1) • Englisch (1) • Philosophie (1) • Gesellschaftswissenschaften (1) • Privatisierung (1) • Kinder- und Jugendförderungsgesetz (1) • Rauchverbot (1) • Tourismus (1) • Unternehmensgründung (1) • Gesunde Ernährung (1) • Gesetzgebungsprozess (1) • Kommunale Mitbestimmung (1) • Sozialversicherungssysteme (1) • Menschenrechte (1) 	<ul style="list-style-type: none"> • Was sind die konkreten Ursachen und Langzeitfolgen von Flächenverbrauch? (1) • Warum kann Flächenverbrauch positiv und negativ sein? (1) • Was bedeutet Versiegelung? (1) • Wie kann man Fläche vor Versiegelung schützen und was kann der Einzelne tun? (1) 	<ul style="list-style-type: none"> • Läuft der gespielte Ablauf bis zur Ratsentscheidung in jeder Stadt so ab? (1) • Weitere Erläuterungen zu Änderungsanträgen (1) • Mehr Infos zu parteilosen Ratsmitgliedern (1) 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenstellung anfangs unklar (2) • Zeit zu knapp (1) • Mehr Infos über den Rat (1) • Gut, mit echten Politikern zu reden (1) • Vor dem Spiel Kritiker und Befürworter in Gruppen verteilen (1) • Politisches Engagement geweckt (1) • Gute Themenauswahl (1) • Literaturangaben zum Thema Flächenverbrauch angeben (1) • Längere Einarbeitungszeit (1) • Größere Gegensätze zwischen ökonomischen und ökologischen Motiven herstellen (1) • Planspielmaterialien erweitern, damit die Vorbereitung im Unterricht stattfinden kann (1) • Es wird zu viel Entscheidungsfreiheit vorgetäuscht, die man in der Realität nicht hat (1) • Weitere ökologische Auswirkungen der Gewerbebebauung aufzeigen (1) • Mehr Betreuung (1) • Auch normalerweise „nicht-engagierte“ Schüler waren engagiert (1) • Parteilose Ratmitglieder einführen (1)



Technologiepark

3.2 Exemplarische Ergebnisse der einzelnen Szenarien

Szenario „Elektronikmarkt auf der grünen Wiese“

Planspiel Saerbeck (14.12.2006; Bürgersaal)

Saerbeck: Maximilian-Kolbe-Gesamtschule
 Kurs: Erdkunde GK
 Stufe: 13
 Teilnehmer/in: 18 Personen

Beratungsergebnisse

Beschlussempfehlung Planungs- und Umweltausschuss

Realisierung des Elektromarktes unter Berücksichtigung folgender Änderungen:

- Bau des Elektronikmarktes innerhalb der Stadt
- Verkleinerung der bebauten Fläche durch mehrstöckigen Bau
- Angebot an Mitarbeiter/innen der Fachgeschäfte zur Übernahme in den Elektromarkt bei Insolvenz
- Berücksichtigung der Spezialisierung der Fachgeschäfte

Ja: 6 Personen
 Nein: 3 Personen
 Enthaltung: keine

Beschlussempfehlung Hauptausschuss

Realisierung des Elektromarktes unter Berücksichtigung folgender Änderungen:

- Bau des Elektronikmarktes innerhalb der Stadt
- Verkleinerung der bebauten Fläche durch mehrstöckigen Bau
- Angebot an Mitarbeiter/innen der Fachgeschäfte zur Übernahme in den Elektromarkt bei Insolvenz
- Ausbau des ÖPNV zum Elektromarkt
- Keine Vergünstigung des Kaufpreises

Ja: 5 Personen
 Ablehnung: 4 Personen
 Enthaltung: keine

Beschluss

Realisierung des Elektromarktes unter Berücksichtigung folgender Änderungen:

- Bau des Elektronikmarktes innerhalb der Stadt
- Verkleinerung der bebauten Fläche durch mehrstöckigen Bau
- Angebot an Mitarbeiter/innen der Fachgeschäfte zur Übernahme in den Elektromarkt bei Insolvenz
- Ausbau des ÖPNV zum Elektromarkt
- Keine Vergünstigung des Kaufpreises

Ja: 14 Personen
 Nein: 4 Personen
 Enthaltung: keine



»Ich denke und hoffe, dass wir weitere Planspiele machen können. Es würde der Jugend helfen, bessere Einsichten in politische Arbeitsweisen zu bekommen.«

Szenario „Baugebiete für familiengerechtes Wohnen“

Planspiel Bonn (14.11.2006; Ratssaal der Stadt Bonn)

Bonn: Clara-Fey-Gymnasium
 Kurs: Sozialwissenschaften LK
 Stufe: 12
 Teilnehmer/in: 18 Personen

Beratungsergebnisse

Änderungsantrag zum Ratsantrag

Soziale Arbeiterpartei Deutschlands:

- Verminderung der Wohneinheiten von ursprünglich 250 auf 200 Wohneinheiten
- Die gewonnene Fläche als Grünfläche nutzen

Beschlussempfehlung Planungs- und Umweltausschuss

Realisierung des Bauvorhabens auf der Brachfläche Lipperland

Ja: 6 Personen
 Nein: 5 Personen
 Enthaltung: keine

Beschlussempfehlung Hauptausschuss

Realisierung des Bauvorhabens auf der Brachfläche Lipperland mit folgenden Änderungen:

- 40 Einfamilienhäuser; 120 Wohneinheiten in Form von Mehrfamilienhäusern
- Bau einer Tiefgarage
- Die gewonnene Fläche als Grünfläche nutzen

Ja: 6 Personen
 Nein: 1 Personen
 Enthaltung: keine

Änderungsantrag zur Beschlussempfehlung

Christliche Volkspartei und Liberale Partei Deutschlands: Realisierung des Bauvorhabens auf der Weidefläche Grünacker mit folgenden Änderungen:

- Nur 4 ha, restliche Fläche als Grünfläche verwenden
- 40 Einfamilienhäuser
- 120 Wohneinheiten in Form von Mehrfamilienhäusern
- Bau einer Tiefgarage

Beschluss

Realisierung des Bauvorhabens auf der Brachfläche Lipperland mit folgenden Änderungen:

- 40 Einfamilienhäuser; 120 Wohneinheiten in Form von Mehrfamilienhäusern
- Bau einer Tiefgarage
- Die gewonnene Fläche als Grünfläche nutzen

Ja: 16 Personen
 Nein: 2 Personen
 Enthaltung: keine

Szenario „Interkommunales Gewerbegebiet“

Planspiel Mülheim (02.11.2006; Ratssaal der Stadt Mülheim)

Mülheim: Gymnasium Broich
 Kurs: Erdkunde GK und LK
 Stufe: 13
 Teilnehmer/in: 23 Personen



Gruppenfoto Mülheim

- Eine mögliche Erweiterung des Gewerbegebietes wird finanziell unterstützt

Ja: 10 Personen
 Nein: 1 Personen
 Enthaltung: keine

Änderungsantrag zur Beschlussempfehlung

Liberaler Partei Deutschlands:

- Bauoptionen bezüglich der 10 ha offen lassen

Sozialer Arbeiterpartei Deutschlands:

- Die Kosten zur Beteiligung des Aufbaus und die Gewerbesteuererinnahmen müssen in einem gleichen Verhältnis zueinander stehen

Beratungsergebnisse

Beschlussempfehlung Planungs- und Umweltausschuss

Realisierung des interkommunalen Gewerbegebietes mit folgenden Änderungen:

- 50 % der Gewerbesteuererinnahmen für die Stadt Petzheim anstatt 33 %
- Solange das interkommunale Gewerbegebiet Heider Höhe besteht, werden die 10 ha auf dem eigenen Stadtgebiet nicht als Gewerbefläche ausgewiesen
- Keine Erweiterung des interkommunalen Gewerbegebietes

Ja: 8 Personen
 Nein: 4 Personen
 Enthaltung: keine

Beschluss

Realisierung des Interkommunalen Gewerbegebietes mit folgenden Änderungen:

- Solange das interkommunale Gewerbegebiet Heider Höhe besteht, werden die 10 ha auf dem eigenen Stadtgebiet nicht als Gewerbefläche ausgewiesen
- Bei Bedarf Vergrößerung des Gewerbegebietes Heider Höhe
- Die Kosten zur Beteiligung des Aufbaus und die Gewerbesteuererinnahmen müssen in einem gleichen Verhältnis zueinander stehen

Ja: 12 Personen
 Nein: 11 Personen
 Enthaltung: keine

Beschlussempfehlung Hauptausschuss

Realisierung des interkommunalen Gewerbegebietes mit folgenden Änderungen:

- Entweder 50 % der Gewerbesteuererinnahmen oder geringere Beteiligung an den Kosten zum Aufbau des interkommunalen Gewerbegebietes
- Solange das interkommunale Gewerbegebiet Heider Höhe besteht, werden die 10 ha auf dem eigenen Stadtgebiet nicht als Gewerbefläche ausgewiesen

»Planspiele geben den Schülern eine realitätsnahe Praxiserfahrung.«



Auszeichnung

Die Vereinten Nationen haben für die Jahre 2005-2014 die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Für die Beteiligung an dieser Dekade werden die

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V. und Wissenschaftsladen Bonn e. V.

bezogen auf das Projekt

Planspiel „Fläche nutzen statt verbrauchen“

durch das Deutsche Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Es wird damit als Beitrag zur Allianz „Nachhaltigkeit lernen“ anerkannt.

Die oben genannte Initiative darf in den Jahren

2006/2007

den Titel

Offizielles Projekt der UN-Weltdekade 2006/2007 Bildung für nachhaltige Entwicklung

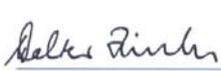
tragen.

Die Vereinten Nationen haben die UNESCO weltweit mit der Umsetzung dieser Dekade betraut. Im Namen der Deutschen UNESCO-Kommission und des Nationalkomitees für die Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gratulieren wir zu Ihrem herausragenden Projekt.

» Auszeichnung des Planspiels als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung.“

» Durch die aktive Rollenübernahme können die Teilnehmenden komplexe Problemlagen verinnerlichen und ein tieferes Verständnis für die ablaufenden Prozesse entwickeln.«

www.dekade.org

		
Minister Walter Hirche Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission	Dr. Roland Bernecker Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission	Prof. Dr. Gerhard de Haan Vorsitzender des Nationalkomitees

UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005-2014



Teilnehmerliste

4. Teilnehmerliste der Schulen

St.-Ursula-Gymnasium Arnsberg
www.st-ursula.de (Frau Meier)

Städtisches Gymnasium Laurentianum Arnsberg
www.laurentianum-arnsberg.de (Herr Kaiser)

Albertus-Magnus-Gymnasium Beckum
www.amg-beckum.de (Herr Platthaus)

Silverberg Gymnasium Bedburg
www.bedburg.de/gymnasium (Frau Schulte)

Städtisches Gymnasium Bergkamen
www.gymnasium-bergkamen.de (Herr Pachel)

Gymnasium am Waldhof Bielefeld
www.gymnasium-am-waldhof.de (Herr Kordes)

Rudolf-Rempel-Berufskolleg Bielefeld
www.rrbk.de (Frau Osterholz)

Carl-Severing-Berufskolleg Bielefeld
www.carl-severing-berufskolleg.de (Frau Zimmermann)

Bielefelder Referendare Bielfeld (Herr Kordes)

Clara-Fey-Gymnasium Bonn
www.clara-fey-gymnasium.de (Herr Anders)

Katholische Hauptschule Husen Dortmund
www.hshusen.de (Frau Kappelhoff)

Goethe Gymnasium Dortmund
www.goethe-gymnasium-dortmund.de (Frau Rehn)

Städtisches Gymnasium Grotenbach Gummersbach
www.gymnasium-grotenbach.de (Frau Henkel)

Freiherr-vom-Stein-Gymnasium Hamm
www.das-stein.de (Herr Ahnsehl)

Martin-Luther-Schule Herten
www.martinlutherherten.de (Herr Kuhl)

Gesamtschule Kaiserplatz Krefeld
www.gekai.krefeld.schulen.net (Herr Rahn)

Landrat-Lucas-Gymnasium Leverkusen
www.landrat-lucas.de (Herr Corts)

Lise-Meitner-Gymnasium Leversusen
www.lise-meitner-schule.de (Herr Schulz)

Bergstadt Gymnasium Lüdenscheid
www.bergstadt-gymnasium.de (Herr Wagner)

Hauptschule Stadtpark Lüdenscheid
www.hauptschule-stadtpark.de (Herr Meyring)

Jugendforum Marl (Frau Ostermann)

Gymnasium Broich Mülheim
www.gymnasium-broich.de (Frau Wyrwich-Schmeer)

Luisenschule Mülheim
www.nw.schule.de/mh/luisegym (Frau Husemann)

Gesamtschule Osterfeld Oberhausen
www.gesamtschule-osterfeld.de (Frau Wolf)

Städtisches Gymnasium Porta Westfalica
www.gymnasiumportawestfalica.de
(Frau Tiedemann-Malek)

Maximilian-Kolbe-Gesamtschule Saerbeck
www.gesamtschule-saerbeck.de (Herr Schmengler)

Städtisches Gymnasium Sundern
www.gymnasium-sundern.de (Herr Hatting)

Albert-Einstein-Gymnasium Sankt Augustin
www.albert-einstein-gymnasium.de (Herr Köhler)

Rhein-Sieg-Gymnasium Sankt Augustin
www.rhein-sieg-gymnasium.de (Herr Sterneke)

Holzcamp Gesamtschule Witten
www.hge-witten.de (Herr Malz)

Spielanleitung Planspiel



5. Ablaufplan für die Spielleitung

Vorbereitung:

- Räume organisieren: es empfiehlt sich ein großer Raum, der als Ratssaal fungiert und vier kleinere Räume, die als Fraktionsräume genutzt werden (falls nicht genügend Räume zur Verfügung stehen, können auch zwei Fraktionen in einem Raum tagen, beispielsweise im relativ großen Ratssaal).
- Für den Einführungsvortrag Laptop, Beamer und Projektionswand organisieren.
- Einige Tage vor der Durchführung des Planspiels sollte der „Infocettel SchülerInnen“ im Unterricht besprochen werden.
- Sobald die Anzahl der TeilnehmerInnen feststeht, die Fraktionen mit Hilfe des Zettels „Tabelle zur Gruppenaufteilung“ einteilen.
- Basisunterlagen entsprechend der Teilnehmerzahl in folgender Reihenfolge zusammenstellen: Namensschild, Ablaufplan SchülerInnen, Ratsantrag bzw. Verwaltungsvorlage, Szenario, Position der Fraktion und Rolle.
- Spalte Zeit und Ort im Ablaufplan der Spielleitung und der SchülerInnen entsprechend ausfüllen.
- Den Zeitplan innerhalb der PowerPoint Präsentation anpassen.
- Fraktionsschilder in Räume verteilen.
- Einteilung der Rollen

Um die Diskussion in den Fraktionen interessanter zu gestalten, wurde innerhalb der größeren Fraktionen SAD und CVP ein unterschiedliches Meinungsbild zu den Planungsvorhaben erarbeitet. Jeweils der letzte Satz der Rolle beschreibt, ob die betreffende Person dem Vorhaben positiv oder negativ gegenübersteht.

Innerhalb der Fraktionen ÖL und LPD gibt es kein unterschiedliches Meinungsbild, da diese Fraktionen relativ klein sind. Damit die Diskussion in den Ausschüssen ausgewogen verlaufen kann, sollte folgende Rolleneinteilung beachtet werden:

1) Elektronikmarkt auf der Grünen Wiese

- SAD: Mehr Rollen auswählen, die dem Vorhaben ablehnend gegenüberstehen.
- CVP: Mehr Rollen auswählen, die dem Vorhaben zustimmend gegenüberstehen.

2) Baugebiete für familiengerechtes Wohnen

- SAD: Mehr Rollen auswählen, die dem Vorhaben „Lipperland“ positiv gegenüberstehen.
- CVP: Mehr Rollen auswählen, die dem Vorhaben „Grünacker“ positiv gegenüberstehen.

3) Interkommunales Gewerbegebiet

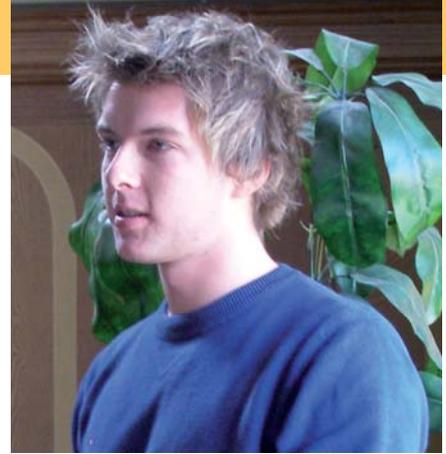
- SAD: Mehr Rollen auswählen, die dem Vorhaben zustimmend gegenüberstehen.
- CVP: Mehr Rollen auswählen, die dem Vorhaben ablehnend gegenüberstehen.

Generelle Informationen

- Die Spielleitung sollte bei Problemen und Unklarheiten jederzeit ansprechbar sein, falls nötig eingreifen und kurzfristig Rollen von Personen mit Sonderfunktionen übernehmen können (z.B. BürgermeisterIn).
- Sie muss während des gesamten Spiels auf die Zeiteinhaltung achten.

20 »Die Spielleitung sollte bei Problemen und Unklarheiten jederzeit ansprechbar sein.«

Beginn/ Dauer	Ort	Gremien	Aufgaben der TeilnehmerInnen	Aufgaben der Spielleitung
09:00/ 30 min.	Ratssaal	Begrüßung/ Einführung		<ul style="list-style-type: none"> · Einführungsvortrag mit Hilfe von Power Point. · Bürgermeisterwahl: Vorschläge notieren, Abstimmung per Handzeichen und einfacher Mehrheit, Zettel „Funktion BürgermeisterIn“ und Basisunterlagen an BürgermeisterIn verteilen. · Basisunterlagen per Zufallsprinzip an alle verteilen. · Aufforderung, in entsprechende Fraktionsräume zu gehen.
09:30/ 60 min.	R.1: SAD R.2: CVP R.3: LPD R.4: ÖL	1. Fraktions- sitzung	<ul style="list-style-type: none"> · Einlesen in Materialien. · Wahl der/s Fraktionsvorsitzenden. · Nur CVP: Wahl Vorsitz des Planungs- und Umweltausschusses · Aufteilen auf Ausschüsse. · Festlegen der Position zum Ratsantrag bzw. zur Verwaltungsvorlage, ggf. Änderungsanträge formulieren. · Erarbeiten der Argumentation für die Ausschussarbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> · Hinweis an TeilnehmerInnen: 20 min. Zeit zum Einarbeiten in die Spielunterlagen. Nach 20 Minuten: · 1. Fraktionsauftrag, Änderungsanträge und Funktion Fraktionsvorsitz verteilen. · Hinweis, dass nicht nur Argumente aus den Positionen genutzt werden sollen, sondern auch eigene eingebracht werden können. · Hinweis, dass die Rollen nicht strikt gespielt werden müssen, und man sich von anderen Ratsmitgliedern überzeugen lassen kann. Gegen Ende der 1. Fraktionssitzung: · Namen der Fraktions- und Ausschussvorsitzenden in die Redemanuskripte BürgermeisterIn eintragen. · Funktion + Redemanuskript an Planungs- und Umweltausschussvorsitzenden (CVP) und Redemanuskript für 1. Ratssitzung an BürgermeisterIn übergeben. · Änderungsanträge, falls vorhanden, einsammeln und an die Ausschussvorsitzenden vergeben.
10:30/ 10 min.		Pause		<ul style="list-style-type: none"> · Fraktionsschilder für die 1. Ratssitzung aufstellen.
10:40/ 10 min.	Ratssaal	1. Ratssitzung	<ul style="list-style-type: none"> · Begrüßung, Vorstellung der Fraktions- und Ausschussvorsitzenden, Überweisung des Ratsantrages bzw. der Verwaltungsvorlage an die Ausschüsse durch den/die BürgermeisterIn. 	<ul style="list-style-type: none"> · Hinweis an TeilnehmerInnen: In der Realität findet die erste Ratssitzung nicht statt, sie dient im Planspiel der Vorstellung des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin und der Vorsitzenden. Am Ende der 1. Ratssitzung: · Erläuterung der Ausschusszeiten: · Der Planungs- und Umweltausschuss tagt 45 min., gibt seine Beschlussempfehlung an den Hauptausschuss und hat anschließend 15 min. Pause.



»Die Spielleitung sollte den Spiel-Spaß im Blick haben, auch wenn die Planungsergebnisse der Schüler/innen dadurch von den realen Möglichkeiten abweichen.«

Beginn/ Dauer	Ort	Gremien	Aufgaben der TeilnehmerInnen	Aufgaben der Spielleitung
				<ul style="list-style-type: none"> · Der Hauptausschuss tagt 30 min., hat dann 15 min. Pause und tagt erneut für 15 min. unter Berücksichtigung der Beschlussempfehlung des Planungs- und Umweltausschusses. · Hinweis an TeilnehmerInnen: In der Realität tagen die Ausschüsse nacheinander und es wird nur eine Beschlussempfehlung in den Rat eingebracht. · Aufforderung, in entsprechende Ausschussräume zu gehen. · Redemanuskript Hauptausschuss an BürgermeisterIn übergeben.
10:50/ 60 min.	Ratssaal: Haupt- ausschuss R.1: Planungs- und Umwelt- ausschuss	Ausschuss- beratung	<ul style="list-style-type: none"> · Darstellen der Fraktionspositionen · Ggf. Abstimmen über Änderungsanträge. · Erarbeiten von Beschlussempfehlungen. · Nach 45 min. gibt der Planungs- und Umweltausschuss seine Beschlussempfehlung an den Hauptausschuss als Empfehlung. · Nach 60 min. verfasst der Hauptausschuss seine Beschlussempfehlung. 	<ul style="list-style-type: none"> · Bei stockender Diskussion in den Ausschüssen können die Fragestellungen „Input Ausschusssitzungen“ abgearbeitet werden. Gegen Ende der Ausschusssitzungen: <ul style="list-style-type: none"> · Beschlussempfehlungsvordrucke verteilen mit dem Hinweis diese vierfach auszufertigen (Ausschussvorsitzende/r diktiert und ernennt vier Assistenten, die mitschreiben). · Beschlussempfehlungen einsammeln.
11:50/ 30 min.	R.1: SAD R.2: CVP R.3: LPD R.4: ÖL	2. Fraktions- sitzung	<ul style="list-style-type: none"> · Erarbeiten einer Position zu den Beschlussempfehlungen, ggf. Änderungsanträge formulieren. · Ggf. Verhandlungen mit anderen Fraktionsvorsitzenden. · Abschlussrede vorbereiten. 	<ul style="list-style-type: none"> · Beschlussempfehlungen beider Ausschüsse, 2. Fraktionsauftrag, Änderungsantrag und Sprechzettel verteilen. Gegen Ende der Fraktionssitzungen: <ul style="list-style-type: none"> · Änderungsanträge einsammeln. · Redemanuskript 2. Ratssitzung an BürgermeisterIn übergeben.
12:20/ 10 min.		Pause		<ul style="list-style-type: none"> · Beschlussempfehlungen und ggf. Änderungsanträge in die Powerpoint-Vorlage eingeben. · Fraktionsschilder für die 2. Ratssitzung aufstellen.
12:30/ 20 min.	Ratssaal	2. Ratssitzung	<ul style="list-style-type: none"> · Vorstellen der Beschlussempfehlungen. · Stellungnahmen der Fraktionen. · Ggf. Abstimmung über Änderungsanträge. · Endgültige Abstimmung. 	<ul style="list-style-type: none"> · Ggf. Unterstützung BürgermeisterIn. · Nach Abstimmung der Einzelaspekte: <ul style="list-style-type: none"> · Die mehrheitlich abgestimmten Einzelaspekte der Beschlussempfehlungen und Änderungsanträge (falls vorhanden) in die Vorlage „Ratsbeschluss“ integrieren.
12:50/ 15 min.	Ratssaal	Auswertung		<ul style="list-style-type: none"> · Mündliche Auswertung. · Auswertungsbögen verteilen.

22 Inhaltsverzeichnis

Planspielunterlagen - CD

Ordner: Szenario Baugebiete für familiengerechtes Wohnen

Ordner: Szenario Elektronikmarkt auf der Grünen Wiese

Ordner: Szenario Interkommunales Gewerbegebiet

Die folgende Ordnerstruktur ist für die einzelnen Szenarien identisch:

Ordner: 01_Organisatorisches

Datei: 01_Erläuterung Spielunterlagen

Datei: 02_Infozettel SchülerInnen

Datei: 03_Ablaufplan Spielleitung

Datei: 04_Ablaufplan SchülerInnen

Datei: 05_Tabelle zur Gruppeneinteilung

Datei: 06_Einführungsvortrag Planspiel

Datei: 07_Skizze

Datei: 08_Input Ausschusssitzungen

Datei: 09_Vorlage Beschlussempfehlungen und Änderungsanträge

Datei: 10_Vorlage Ratsbeschluss

Datei: 11_Bewertungsbogen

Ordner: 02_Antrag und Szenario

Datei: 01_Ratsantrag bzw. Verwaltungsvorlage

Datei: 02_Szenario

Ordner: 03_Fraktionsspezifisch Ordner: SAD, CVP, ÖL, LPD

Datei: 01_Rollen

Datei: 02_Position

Datei: 03_Fraktionsauftrag erste Sitzung

Datei: 04_Änderungsantrag Ratsantrag bzw. Verwaltungsvorlage

Datei: 05_Fraktionsauftrag zweite Sitzung

Datei: 06_Änderungsantrag Beschlussempfehlungen

Datei: 07_Sprechzettel

Ordner: 04_Ausschussspezifisch

Datei: 01_Beschlussempfehlung Planungs- und Umweltausschuss

Datei: 02_Beschlussempfehlung Hauptausschuss

Ordner: 05_Personen mit Sonderfunktionen

Datei: 01_Funktion BürgermeisterIn

Datei: 02_Funktion Fraktionsvorsitz SAD, CVP, LPD, ÖL

Datei: 03_Funktion Vorsitz Planungs- und Umweltausschuss

Datei: 04_Redemanuskript BürgermeisterIn erste Ratssitzung

Datei: 05_Redemanuskript BürgermeisterIn Hauptausschuss

Datei: 06_Redemanuskript Vorsitz Planungs- und Umweltausschuss

Datei: 07_Redemanuskript BürgermeisterIn zweite Ratssitzung

Ordner: 06_Schilder

Datei: 01_Ratsmitglieder

Datei: 02_Namensschilder SAD, CVP, LPD, ÖL

Datei: 03_BürgermeisterIn

Datei: 04_Planungs- und Umweltausschuss

Datei: 05_Hauptausschuss



Ein Projekt der LAG 21 NRW e.V. in Kooperation mit dem Wissenschaftsladen Bonn e.V.

LAG 21 
Landesarbeitsgemeinschaft
AGENDA 21 NRW e.V.


WISSENSCHAFTSLADEN BONN



gefördert durch die Stiftung für
Umwelt und Entwicklung NRW



plan **SPIEL**
fläche nutzen statt verbrauchen



KONTAKT

Landesarbeitsgemeinschaft
Agenda 21 NRW e.V.
Berliner Platz 12
58638 Iserlohn

ANSPRECHPARTNERIN

Sarah Gasser
Telefon: (02371)352190
Telefax: (02371)352156
E-Mail: info@lag21.de